

Das ganze Instrument ist also seiner Länge nach ein völlig symmetrisches Ackergerät, d. h. wenn man es in der Grindelmittle der ganzen Länge nach senkrecht halbiert, so erhält man durch alle einzelnen Teile hindurch zwei völlig gleiche Hälften.

Ein solches Ackerinstrument kann beim Pflügen, welches sich nur in seichten, wenig vollkommenen Furchen ausführen läßt, nur in derselben Furche umkehren und alle Furchen nach einer Seite oder nach einer Richtung legen, was man das Ebenpflügen nennt. Beim Beetpflügen sind die einzelnen, beliebig breiten Beet- oder Teilstücke des Ackers durch tiefe Ausstichfurchen getrennt. Beim Pflügen mit dem Arl hat die eine, im Augenblick unnütze Scharhälfte große Reibung an der (festliegenden) Landseite, ein Teil Erde wird unnützerweise auf die Landseite geworfen und später noch einmal bewegt; die Furchen sind nicht rein, und die bewegte Erde ist mehr verschoben als gewendet, Unkraut und Mist schauen zwischen den Furchen heraus, verwehen also nicht, so weit sie unbedeckt sind.

Das, was man in manchen Gegenden Haken nennt, ist eigentlich auch nichts anderes als Aadls. Wenn man damit ohne Streichbrett arbeitet, also das Feld nur lockern oder krümeln will (Brachfurchen), nennt man das Instrument Krümelhaken. Wenn das Instrument zwei unter spitzem Winkel vorn festverbundene Streichbretter hat, wobei es die Erde nach beiden Seiten in Furchen unvollkommen zur Seite schiebt, auch krümelt und etwas wendet, nennt man es Streichhaken. Es ist also kein prinzipieller Unterschied zwischen Aadl und Haken.

Wahre Arls und Aadls, wie sie sich namentlich in Kärnten, Krain und Steiermark noch finden, sind neuestens durch einen norddeutschen Ethnographen, Herrn RHAMM in Wolfenbüttel, aufgenommen worden.¹ Nachstehend bringe ich zunächst diese interessanten, mir zur Verfügung gestellten Pflugbilder und beschreibe sie kurz.

Fig. 107. Ein Reißmesser (auch Arl genannt) von Villach und Klagenfurt in Kärnten, dort allenthalben vorkommend. Es ist ein großes starkes Messer (Sech), welches in einem Pflug-

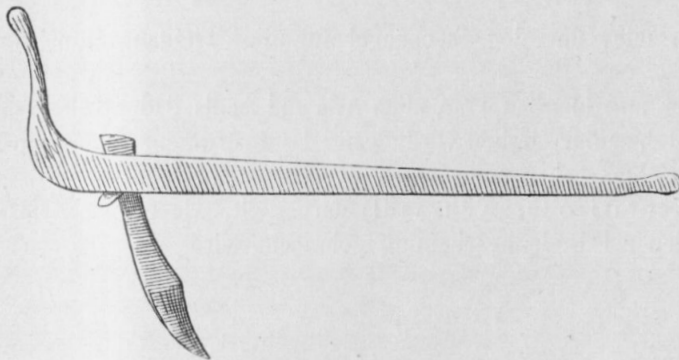


Fig. 107.

grindel mit Sterze und Räder- vorgestellt angeordnet ist, augenscheinlich bestimmt, um Furchen vorzuschneiden. Der Furgun im Engadin schneidet nicht, sondern reißt Furchenrinnen in den Boden. Dieses Reißmesser stammt wahrscheinlich aus der Zeit der bajuwarischen Einwanderung (8. Jahrhundert), während die eigentlichen schwäbischen Arls dort unten viele Jahrhunderte vor den Slovenen da waren.

Fig. 108. Ein französischer Vorschneider mit Rädern und den eigentümlichen Sterzen wie bei den schwedischen und norwegischen Pflügen

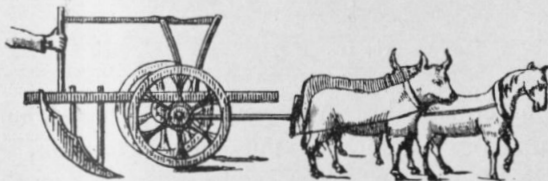


Fig. 108.

(Fig. 99, 100, 103, 104). Das Bild entstammt einem französischen Werke (*Mobilier français*). Offenbar stammt dieses merkwürdige Gerät aus der Normandie und deutet an, daß dort einstmalig Vor- und Nachpflüger ebenfalls gebräuchlich waren. Die Verwandtschaft des Sterzenrahmengestells ist augenscheinlich.

¹ Herr RHAMM ist eigentlich Jurist; ein schweres Augenleiden zwang ihn damit aufzuhören. An Tätigkeit